

**Biographie
Dr. Hans Viessmann**



Dr. Hans Viessmann: Ein Porträt

Hans Viessmann, der 1917 in Hof an der Saale geboren wurde, war einer der großen deutschen Unternehmerpersönlichkeiten der Nachkriegszeit. Ein begnadeter Techniker und Ingenieur mit unerschöpflichem Erfindungsgeist, mit sicherem Sinn für das technisch Machbare ebenso wie für die Bedürfnisse des Marktes und der Marktpartner. Ein Visionär mit Mut zum unternehmerischen Risiko und der Gabe, auch in schwierigen Situationen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Mehr als 1 500 Patente und Schutzrechte dokumentieren das unermüdliche Engagement, sowie die herausragende technische Kompetenz und Innovationskraft, mit der er immer wieder neue Maßstäbe setzte.

Doch Hans Viessmann war nicht nur international anerkannter technischer Innovator, sondern auch bedeutender Mäzen in Kunst, Kultur und Wissenschaft. Stark ausgeprägt war auch sein soziales und kulturelles Engagement, mit dem er sich der Bewahrung von Kunst und Kulturgütern annahm, um diese für spätere Generationen zu sichern. Hans Viessmann verstand es, sein Unternehmen mit innovativen Produkten unter dem Einfluss der Energiekrisen der 70er Jahre weiter zu stärken. So führte er in jener Zeit mit großem Erfolg eine Fülle besonders umweltschonender und energieeffizienter Produkte ein, die

genau die Markterfordernisse trafen und noch heute als technologische Meilensteine gelten. Dank seiner klugen und weitsichtigen Innovationspolitik und Unternehmensführung errang sein Unternehmen Weltgeltung. Aus dem, was Hans Viessmann 1947 mit Kraft, Erinnerung und Wissen aus Trümmern und Zerstörungen barg, errichtete der Unternehmer aus Leidenschaft die Unternehmensgruppe Viessmann, heute mit rund einer Milliarde Euro Umsatz Arbeitgeber für mehr als 6 700 Menschen. Als Dr. Hans Viessmann am 30. März 2002 im Alter von 84 Jahren starb, hinterließ er seinem Sohn und Nachfolger Dr. Martin Viessmann ein wohl bestelltes Haus – und die Herausforderung zweier erfolgreicher Unternehmergenerationen.



Im Geiste des
Gründers:
Büste von
Johann Viessmann

1917–1935

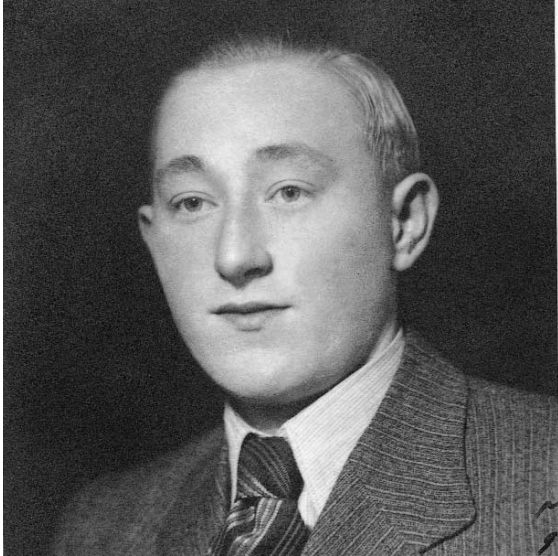
Kinder- und Jugendjahre

1917, im vorletzten Kriegsjahr, wird Hans Viessmann als erster Sohn von Johann und Auguste Viessmann geboren – mitten hinein in die Betriebsgründung seines Vaters. Just in diesem Jahr hat sich der Vater in Hof an der Saale eine Schlosserwerkstatt eingerichtet. Ursprünglich ein gelernter Maschinenbauschlosser und Kupferschmied, entwickelt sich Johann Viessmann nach der Meisterprüfung zu einem gefragten Schweißspezialisten für landwirtschaftliche Maschinen und Automobile. Sohn Hans verbringt seine Kinderjahre zwischen Sandkasten und Werkstatt, inmitten der rasch wachsenden Geschwisterschar und einem blühenden Handwerksbetrieb. Schon 1920 beschäftigt die Firma drei Gesellen und sechs Lehrlinge. Sie loben des Meisters Freundlichkeit und Kameradschaftlichkeit, die Kunden dessen technisches Geschick.



Anzeige aus dem
Band Hof der
Reihe „Deutsch-
lands Städtebau“,
1922

Porträt Hans
Viessmann,
um 1935



Das
Familienwappen



Rathaus mit
Brunnen, Hof

1928–1935

Der Tüftler

Als Hans 1928 in die Oberrealschule nach Hof wechselt, sind in der väterlichen Werkstatt schon 15 Mitarbeiter beschäftigt. In diesem Jahr erhält der Vater einen folgenreichen Auftrag: Er soll einen Heizkessel für eine Gärtnerei anfertigen. Weil die damals gängigen Gussgliederkessel deutliche Qualitätsmängel aufweisen, entscheidet sich Johann Viessmann für den Bau eines Stahlheizkessels. Weniger hinsichtlich des Materials, sondern bei der Verbindungstechnik betritt er damit weitgehend Pionierland. Mit Erfolg: Sein Stahlkessel aus druckbelastbaren, faltenlos gebogenen Rohren erfüllt die Bedürfnisse der Gärtnerei so vollkommen, dass sich in der Folgezeit die Bestellungen häufen. Dennoch hält die Wirtschaftskrise Ende der 20er Jahre das Unternehmen im Bann.

Nach der Einführung des Elektroschweißens in seinem Betrieb intensiviert und verfeinert der Vater den Stahlkesselbau weiter. Jeden Monat verlassen nun 25 bis 30 Kessel die Werkstatt – allesamt Spezialfertigungen für unterschiedliche Aufgabenstellungen. An Serienfertigung wird zu dieser Zeit noch nicht gedacht.

Michaeliskirche mit
Wohnhäusern am
Graben





Handwerklich
gefertigter
Kleinkessel,
um 1930

**„Häufig genügen kleine Änderungen, um
entscheidende Verbesserungen zu erzielen.“**

Hans Viessmann

Patenturkunde,
1936





Patentschrift für eine Dampfkessel-Konstruktion aus Stahl, 1936

1936–1947 Vater und Sohn

1936 hält Johann Viessmann sein erstes Patent für den Stahlheizkessel aus dem Hause Viessmann in den Händen. Sein 19-jähriger Sohn Hans – soeben im zweiten Lehrjahr als Maschinenschlosser – ist der erste Gratulant. Ein Jahr später ist es am Vater, dem Sohn zur bestandenen Gesellenprüfung als Landessieger zu gratulieren. Eigentlich will Hans ja nun Chemie studieren. Doch die anhaltenden wirtschaftlichen Probleme des väterlichen Betriebes lassen ihm keine Ruhe. Nach wie vor ist Johann Viessmann sein eigener Konstrukteur, Fertigungsleiter, Händler und Installateur – aber kein besonders guter Kaufmann. Deshalb folgt er dem Rat seines Sohnes Hans und bietet im gesamten Reichsgebiet Lizenzen für den Vertrieb der Heizkessel an. Ein Produktionsunternehmen im Nordhessischen ist von der Viessmann-Kesseltechnik so ange-tan, dass es dem Erfinder die Zusammenarbeit anbietet. Nach genau 20 Jahren beendet er die Geschäftstätigkeit seiner Firma in Hof und zieht mit seiner Familie nach Hessen.



Ansicht der Alsenbergerstraße in Hof, in der sich die Werkstatt von Johann Viessmann befindet, um 1929



Hans Viessmann
(2.v.l.) mit seinem
Vater Johann
Viessmann (Mitte),
seinem Bruder
Ferdinand (2.v.r.)
und Freunden, um
1945



Arbeit an einer
Exzenter-Stanz-
maschine,
um 1940



Viessmann
Firmengebäude in
Allendorf, Ende der
40er Jahre

1938–1947

Weichenstellung

Am 8. Mai 1938 eröffnet Johann Viessmann in Allendorf (Eder) seinen neuen Betrieb. Bis 1940 steigt die Belegschaft auf 20 Mitarbeiter an. Hans Viessmann steht dem Unternehmen während des Krieges nicht zur Verfügung. Er dient als Nachrichtentechniker in der Wehrmacht, wobei er in seiner Freizeit technische Fortbildungskurse besucht und sich regelmäßig Aufzeichnungen über moderne ölgefeuerte Kessel aus den USA macht, die er in öffentlichen Gebäuden größerer Städte vorfindet. In den ersten Nachkriegsjahren, die durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, die große Arbeitslosigkeit und vor allem durch den Krieg bestimmt sind, verläuft die Entwicklung des Unternehmens verhältnismäßig langsam. Obwohl der Betrieb den Krieg ohne Zerstörungen überstand, ist an eine Kesselproduktion zunächst nicht zu denken. Überall mangelt es an Material. Mit Reparaturarbeiten an Lastwagen, landwirtschaftlichen Maschinen und Elektrosägen halten sich Vater und Sohn im Nachkriegsjahr über Wasser. 1946 heiraten Hans Viessmann und Martha Laute. Mit der finanziellen Unterstützung seines Schwiegervaters Carl Laute ist es Hans 1947 möglich, den väterlichen Betrieb zu übernehmen. Ende des ersten Jahres der offiziellen unternehmerischen Laufbahn von Hans Viessmann meldet die Firmenstatistik bereits 40 Betriebsangehörige.



Hans Viessmann,
Porträtfoto, 1949

Kleinkessel aus
den Anfängen der
Allendorfer
Produktion, 1939



*„Der Wille verwirklicht sich in einem Denken
und Handeln, das sich durch neue Ideen,
durch das Streben nach neuen Lösungen und
perfekter Qualität auszeichnet.“*

Hans Viessmann



Mitarbeiter präsen-
tieren stolz einen
der ersten
Großkessel, Ende
der 40er Jahre



Hans Viessmann,
wie ihn jeder
Mitarbeiter kennt:
Der Chef in seinem
charakteristischen
weißen Kittel

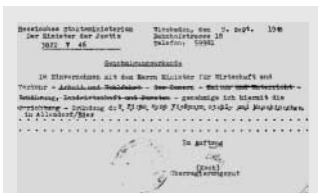
1948–1952

Der Entrepreneur

Hans Viessmann hat in den Nachkriegsjahren ein klares Ziel vor Augen: Er will die Fertigung endgültig von handwerklicher Einzelbearbeitung auf industrielle Abläufe umstellen. Die Mitarbeiter der ersten Stunde schätzen die persönliche Zuwendung des Chefs, sein offenes Ohr auch für private Sorgen und das Wir-Gefühl der noch kleinen Firma. Im Gegenzug fordert Hans Viessmann konsequent die Leistungsbereitschaft jedes Einzelnen. Ganz „pater familias“ will sich Hans Viessmann allein des Wohlergehens der „Viessmann-Familie“ annehmen. In den ersten Jahren durchlebt der Betrieb Höhen und Tiefen. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern entwickelt er Werkzeuge und Vorbereitungsarbeiten für eine neue Kesselserie, mit der die Fertigung auf industrielles Niveau angehoben werden soll.



HANS VISSMANN



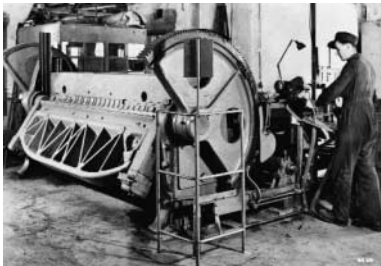
Genehmigungs-
urkunde zur erneu-
erten Gründung des
Unternehmens

1953–1957

Verbandstätigkeit

Zu Beginn der 50er Jahre produziert der Betrieb ausschließlich Stahlheizkessel für die Heizungsbranche – ein David neben den Goliaths der Gusskesselindustrie, die noch immer einen Marktanteil von 95 Prozent für sich beanspruchen. Das Vertrauen der Mitarbeiter in den Motor Hans Viessmann zahlt sich aus, als mit Beginn des Jahres 1953 der Aufschwung einsetzt. 1955 wird Hans Viessmann Mitglied im Verein Deutscher Ingenieure (VDI). Er und andere Branchenkollegen gründen daneben den Stahlheizkesselverband, zu dessen Präsident Hans Viessmann 1957 gewählt wird. Dieses Amt hat er bis 1969 inne, und in diesen zwölf Jahren überrundet der Stahlheizkessel seinen gegossenen Konkurrenten in einem Siegeszug sondergleichen. 1956 stirbt der hochbetagte Johann Viessmann. Im Jahr darauf reist sein Sohn zum ersten Mal in die USA. Er trifft dort Kollegen vom amerikanischen Heizungs- und Klimafachverband ASHRAE (American Society of Heating, Refrigeration and Airconditioning Engineers) und tritt diesem Verband 1961 selbst bei.

Auch an der Gründung des Europäischen Stahlheizkesselverbandes wirkt Hans Viessmann maßgeblich und an entscheidender Stelle mit. 1957 werden in Allendorf mit 150 Mitarbeitern rund 5 000 Kessel hergestellt; der Umsatz beträgt 2,5 Millionen DM. Hans Viessmann steht vor dem Durchbruch zum erfolgreichsten Stahlheizkesselbauer der Nachkriegszeit.



Arbeit an der Abkantmaschine, Mitte der 50er Jahre

Hans Viessmann mit seiner Belegschaft: „Der Chef war immer vorneweg“





Für seine
Mitarbeiter hat
Hans Viessmann
immer ein offenes
Ohr



In den 50er Jahren
können die Pro-
duktionszahlen
kontinuierlich ge-
steigert werden

1957–1958

Der Multi-Brennstoff-Kessel

Bis zum Beginn der 50er Jahre beruhen die Kesselkonstruktionen auf den Festbrennstoffen Kohle, Koks und Holz. Doch nun tritt der Brennstoff Öl seinen Siegeszug in der jungen Bundesrepublik an. Hans Viessmann erkennt sofort die neuen Chancen. 1957/58 studiert er in Schweden und in der Schweiz ölgefeuerte Heizungsanlagen und leitet die Konstruktion eines Umstellbrandkessels ein, der wahlweise mit Öl oder mit Koks arbeitet und eine integrierte Warmwasserversorgung bietet.

Zur Hannover Messe 1957 stellt Viessmann die völlig neu konstruierte Kesselserie erstmals vor. Der Erfolg der Produkte macht eine Neuausrichtung des Vertriebs nötig. Seit Kriegsende hat das Unternehmen nur mit einigen wenigen ausgewählten Großhändlern und Anlagenbetreibern gearbeitet – das reicht jetzt nicht mehr aus. Zusätzlich engagiert Hans Viessmann nach und nach in Schwerpunktregionen Handelsvertreter, die die gesamte Produktpalette anbieten.



Kleinteile-Fertigung
in den 50er Jahren

***„Es ist an der Zeit, neue Ideen zu entwickeln,
Vorschläge zu machen und ausgetretene Pfade
zu verlassen.“***

Hans Viessmann



Messestand der
Viessmann Werke
auf der Hannover-
Messe, 1957

1959–1969

Der endgültige Durchbruch

Die Hannover Messe 1957 hat die Auftragsbücher gut gefüllt, und die neue Kesselserie wird vom Markt exzellent aufgenommen. Das Unternehmen steht am Beginn einer zehnjährigen Wachstumsphase. Jahr für Jahr bildet Viessmann im gewerblichen und kaufmännischen Bereich durchschnittlich 150 junge Menschen aus, mit zusätzlichem Werksunterricht neben der Berufsschule und, nach erfolgreicher Abschlussprüfung, garantierter Übernahme in ein festes Anstellungsverhältnis.



Die Viessmann
Produktausstellung
zur Leitmesse ISH
in Frankfurt, 1967

Das Gästehaus in
Battenberg, 1965



1959–1969

Vertriebspartner

Im Vertrieb bleibt es zunächst bei der Aufteilung in Großhandel und Handelsvertreter, bis Hans Viessmann Anfang der 60er Jahre die mittelgroßen, inhabergeführten Heizungsbaufirmen zur Speerspitze seines Vertriebes erklärt. Diese Betriebe werden seit 1960 auch in das hauseigene Schulungsprogramm aufgenommen und liefern beim Kunden vor Ort ebenso hohe Viessmann-Qualität im Service wie es die Technik der Heizkessel verspricht. In Battenberg an der Eder wird 1965 ein Informations- und Schulungszentrum mit Unterbringungsmöglichkeiten für die Teilnehmer errichtet, das in den Folgejahren immer weiter ausgebaut und erweitert werden sollte. In den 90er Jahren wird daraus die „Viessmann Akademie“ werden. Auf eine nachhaltig gute Lieferanten-Kunden-Beziehung wird seither extrem hoher Wert gelegt.

Hans Viessmann
begrüßt auf der
ISH Sanyo-Direktor
Dr. Kurahashi





Hans Viessmann
in einer Technik-
besprechung

1959–2002

Der innovative Unternehmer

Auch bei Produktinnovationen behält das Unternehmen seine Spitzenstellung. Jenseits des Ölkessels richtet Hans Viessmann seinen Blick nun auch auf die Gasfeuerung, der er eine wachsende Bedeutung vorher-sagt. 1969 hat sich der Jahresab-satz an Heizkesseln gegenüber 1958 auf 54 380 Stück verzehnfacht. In diesen Jahren vervielfacht sich die Fertigungsfläche, der Umsatz steigt von 3,8 Millionen DM (1958) auf 101 Millionen DM (1969), und das Unternehmen beschäftigt jetzt 1 677 Mitarbeiter. 1959 waren es noch 194 Menschen, von denen ihm viele namentlich bekannt waren und die respektvoll seine Initialen „HV“ nannten, wenn sie von ihm sprachen. Und bis weit in die 60er Jahre hinein sieht man HV noch dann und wann im weißen Kittel in den Werkshallen, neben seinen Konstrukteuren am Reißbrett und bei den Kunden vor Ort. Er gilt als überzeugender Berater, sein Wort hat Gewicht. 1967 verleiht ihm der Bundespräsident für seine Verdienste das Große Bundesver-dienstkreuz mit Stern und Schulter-band.

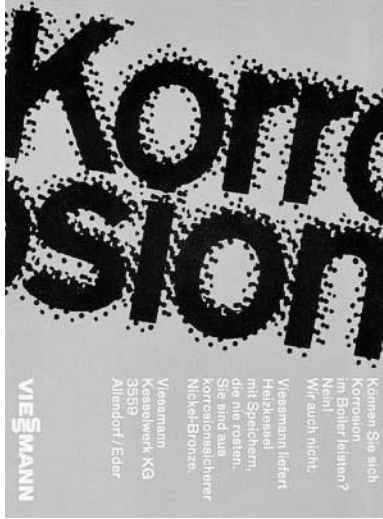
Eine innovative
Konstruktion: der
Triola-B, Wechsel-
brandkessel für Öl
und feste Brenn-
stoffe



1959–2002

Kontakt zur Wissenschaft

Wessen Herz und Verstand der Technik gehört, der kann nicht auf die fortlaufenden Erkenntnisse der Wissenschaften verzichten. Etwa seit Mitte der 60er Jahre sucht Hans Viessmann ständig den dauerhaften Kontakt zu in- und ausländischen Hochschulen (u.a. zur RWTH Aachen, Universität Gießen, TU München, Philipps-Universität Marburg, Universität Stuttgart), um die Errungenschaften der universitären Forschung in seine Produkte einfließen zu lassen. So entwickelt Hans Viessmann 1965 mit Professor Dr. Emanuel Pfeil vom Fachbereich Chemie der Universität Marburg Lösungen zur Vermeidung von Korrosion bei ölgefeuerten Heizkesseln mit integrierten Warmwasserbereitern. Diese und weitere Arbeiten führen 1982, anlässlich seines 65. Geburtstags, zur Verleihung des Doktorgrades ehrenhalber an Hans Viessmann.



Eine typische Anzeige aus den 60er Jahren

Hans Viessmann erhält von Professor Reinhard Hoffmann die Ehrendoktorwürde der Philipps-Universität Marburg





Die Fahrzeugflotte des Technischen Dienstes gegen Ende der 60er Jahre

1969–1991

Mitarbeiter- und Kundenbindung

Als die Belegschaft die Schwelle von 1 500 Mitarbeitern übersteigt, wird die zeitnahe und direkte Kommunikation mit den Beschäftigten schwerer. Doch die ist HV nach wie vor ein festes Anliegen. Seit 1969 informiert deshalb regelmäßig die Werkszeitung „aktuell“ über Neues im Hause Viessmann. Hier erscheinen Fachaufsätze über die Entwicklungsphasen der Heiztechnik, die wirtschaftlichen Aktivitäten des Unternehmens, neue Verkaufsniederlassungen und Werke. Die Werkszeitschrift erreicht weitaus mehr Menschen als nur die Beschäftigten des Hauses Viessmann; sie wird in einer Gesamtauflage von über 50 000 Exemplaren an Kunden, Lieferanten, Behörden und wissenschaftliche Organisationen weitergegeben.



Seit 1969 informiert die „aktuell“ über Entwicklungen der Branche und des Unternehmens

1960–1991

Design

Hans Viessmann ist zeit seines Lebens nicht nur ein erklärter Anthroposoph, sondern auch ein Kunstliebhaber. Dies drückt sich besonders in seiner Freude an gutem Design, gerade auch bei technischen Produkten, aus. Anfang der 60er Jahre gewinnt Viessmann den bekannten und von ihm sehr geschätzten Grafikerdesigner Anton Stankowski für die Umgestaltung seines Firmenlogos. Nahezu über ein Vierteljahrhundert hinweg, bis in die 80er Jahre hinein, betreut Stankowski die „Marke“ Viessmann und macht sie zu einem visuellen Alleinstellungsmerkmal. Unter der Regie von dem Begründer der Ulmer Schule, Hans Gugelot, entsteht ab 1965 das moderne Produktdesign der Viessmann Erzeugnisse, das für Hans Viessmann stets auch Qualitätsfaktor und ein wichtiger Beitrag zur Unternehmenskultur war.

„Die Leistung eines Unternehmers und die Qualität seiner Erzeugnisse lassen sich nur mit Hilfe eines konsequenten visuellen Erscheinungsbildes und durch gutes Design wirksam darstellen.“

Hans Viessmann

Pfiffige Werbeanzeigen: In den 60er Jahren noch die absolute Ausnahme



Der Umstellbrandkessel „Duo-D-Speicher“, entworfen von Hans Gugelot, dem bedeutenden Designer der Ulmer Schule



VIESSMANN

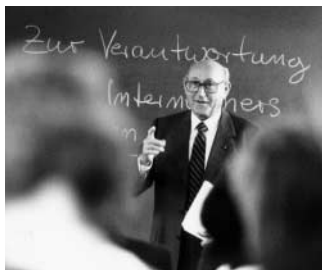
1964–1991

Expansion in die Nähe und Ferne

Anfang der 60er Jahre stehen bei Viessmann alle Zeichen auf Wachstum. Hans Viessmann trifft die Entscheidung, das Werk in Allendorf zu vergrößern und gleichzeitig im nicht weit entfernten Battenberg ein Industriegrundstück zu erwerben. Doch erst 1969 beginnen dort die Bauarbeiten für drei neue Hallen mit je ca. 108 Metern Länge und 45 Metern Breite für die von Allendorf ausgelagerte Mittel- und Großkesselfertigung. Die im Stammwerk verbleibende Fertigung wird rationalisiert, modernisiert und systematisiert. Bereits 1966 hatte Viessmann in Frankreich und Belgien erste Auslands-Vertriebsgesellschaften ins Leben gerufen. Jetzt, am Ende des Jahrzehnts, fasst er auch die Fertigung in Frankreich ins Auge. Im strukturschwachen lothringischen Faulquemont wird 1972 die Produktionsstätte der Viessmann S.A.R.L. eingeweiht. Hier werden ab jetzt Heizkessel und Warmwasserbereiter hergestellt.

Das Viessmann Werk im französischen Faulquemont wird 1972 eingeweiht





Hans Viessmann hält einen Vortrag zur Verantwortung des Unternehmers, 1985

1968–2002

Zurück zu den Wurzeln

Bereits Ende der 60er Jahre verlegt Hans Viessmann die Produktion von Lüftungs- und Klimageräten an seinen Geburtsort. 1971 wird dafür ein Fertigungsgebäude in Oberkotzau bei Hof übernommen. Zwei Jahre später laufen die ersten Geräte vom Band, darunter auch ein neuer Edelstahl-Gaskessel. Im benachbarten Hofer Stadtteil Unterkotzau erwirbt Hans Viessmann zusätzlich ein Gesamtareal von 15 ha, auf dem 1974 ein Produktionsneubau errichtet wird. Hier ist die Viessmann Kälte-technik, ein neuer Geschäftszweig, angesiedelt. Er erwirbt das Hofer Schloss Hofeck und lässt es mit Hilfe von Sachverständigen für historische Architektur restaurieren. Es dient seither als Gästehaus und bietet Platz für die Bibliothek von Hans Viessmann.

Die expandierenden Viessmann Werke drücken dem Ortsbild von Allendorf zunehmend ihren Stempel auf





Hans Viessmann vor dem Abflug zu einer Geschäftsreise, 1967

1964–1991

Von Nordhessen in die ganze Welt

Die Viessmann Werke im nordhessischen Allendorf sind jetzt zwar über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, aber es ist nicht sehr leicht, sie zu erreichen. Mitte der 60er Jahre sind die Verkehrsanbindungen von und nach Nordhessen unzureichend – auf jeden Fall für ein expandierendes Unternehmen mit einer wachsenden Zahl von Niederlassungen und einem zunehmend internationalen Kundenkreis. Auf Wunsch von Hans Viessmann stellt die Gemeinde Allendorf 1964 deshalb dem Unternehmen – nunmehr mit 1 000 Mitarbeitern und einem im Aufbau befindlichen Betrieb im benachbarten Battenberg – das Gelände für einen kleinen Flugplatz zur Verfügung. Ein Jahr darauf erwirbt Hans Viessmann eine 9-sitzige Grand Commander, die zunächst in Korbach startet und landet. Ein weiteres Jahr später ist der Flugplatz in Allendorf fertiggestellt. Nach und nach baut Hans Viessmann die Viessmann Flotte mit modernsten Flugzeugen aus und beschäftigt eigene Flugkapitäne.

In den 70er Jahren lädt das Werks-hallenbad zur sportlichen Betätigung ein



1970–1972

Der soziale Unternehmer

1970 haben die beiden Werke in Allendorf und Battenberg eine Gesamtbelegschaft von rund 1 800 Mitarbeitern. Für sie richtet HV 1971 eine Werkskantine ein, wo preiswerte Mahlzeiten angeboten werden. Auf vergleichbare Weise wird das „Wir-Gefühl“ der Viessmann Belegschaft erhöht, als er Ende April 1972 ein Betriebs-hallenschwimmbad einweihet. Bei geringen Eintrittspreisen für Werks-angehörige und Externe arbeitet das Hallenbad bei weitem nicht kostendeckend. Aber es verbessert die Gesundheit der Mitarbeiter und erhöht zudem die Bindung der Beschäftigten an das Haus Viessmann.

1972–1975

Die Erdölkrisen

Vom ersten Konjunktureenbruch nach dem Ende des Weltkrieges 1967/68 bleibt Viessmann weitgehend verschont. 1973 produziert das Unternehmen rund 100 000 Stahlkessel im Jahr. Doch nun bedrohen die Erdölkrisen 1973/74 und 1978/79 diesen Erfolg. Das Bruttosozialprodukt in Deutschland sinkt, und die Arbeitslosigkeit sowie die Heizölpreise steigen. 1974 geht der Heizkesselabsatz um 35 Prozent zurück; einige große Anbieter am Markt scheiden aus. Hans Viessmann setzt nun nicht mehr allein auf den Absatz von Neugeräten, sondern auch auf Modernisierung. Energiesparen heißt das Gebot der Stunde, und der Unternehmer denkt erneut an die schon fast von Öl und Gas überholt geglaubten Festbrennstoffkessel, um seine Produktion auf eine breitere Basis zu stellen. Im Bereich alternativer Energiesysteme bringt Viessmann Solar- und Wärmepumpengeräte auf den Markt.

„Die Rückgewinnung eines klaren Blicks ist die eigentliche Chance der Krise.“

Hans Viessmann





Hans Viessmann
im Gespräch mit
Mitarbeitern

1976–1991

Die Viessmann Systemtechnik

Mit Produktinnovationen und einem strikten Sparprogramm überwindet Hans Viessmann die erste größere Wirtschaftskrise in der Bundesrepublik. Aber um die Zukunft seines Unternehmens zu sichern, startet er eine weitere Offensive – die Viessmann Systemtechnik. Kessel, Regelung und Brenner sollen den Endkunden nun aus einer Hand geliefert und gewartet werden. Das Unternehmen Viessmann gewährleistet die technische Abstimmung der einzelnen Komponenten und trägt damit Verantwortung für das Gesamtsystem. Die Schulung der Heizungsbauer übernimmt Viessmann – die Heizungs- und Installationsbranche ist begeistert. Zwischen 1976 und 1983 wird das technische Programm für die Systemtechnik realisiert.



Die vom Atelier
Stankowski +
Duschek entworfene
Funktionsgrafik
zur Systemtechnik

Hans Viessmann,
stets kreativer Kopf
seines Unterneh-
mens, nimmt häu-
fig selbst den
Zeichenstift in die
Hand



1979–1991 Expansion

Ende 1979 nimmt das Montagewerk in Waterloo in der kanadischen Provinz Ontario seinen Betrieb auf. Dort werden Heizkessel und Warmwasserbereiter für den nordamerikanischen Markt produziert. Im gleichen Jahr gelingt Hans Viessmann die Übernahme eines Produktionswerkes seines Konkurrenten Krupp in Berlin, der damals aus dem Markt ausscheidet. Es wird 1982 in Viessmann Werke Berlin GmbH & Co. umbenannt. Ab 1984 laufen hier die neuen Groß- und Mittelkessel-Serien Turbomat und Paromat-Duplex vom Band, die vorher in Battenberg gefertigt wurden. Um noch schneller auf spezielle Bearbeitungsmaschinen zurückgreifen zu können, die für die Produktion unterschiedlichster Heizkessel benötigt werden, gründet Hans Viessmann in Schwandorf in der Oberpfalz eine Maschinenfabrik. Von 1981 bis 1991 werden hier Viessmann Spezialmaschinen gebaut.



Die Funktionsgrafik zum Großkessel Turbomat



Ende 1979 wird das Montagewerk in Waterloo/ Kanada in Betrieb genommen

Der Mittelkessel Paromat, hier die Funktionsgrafik, wird neben dem Turbomat ab 1984 in Berlin gefertigt.





Der Aspekt der Umweltschonung spielt entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine entscheidende Rolle

1986–2002

Aktivitäten für den Umweltschutz

Schon früh forschen die Viessmann Werke nach probaten Wegen, die Emissionen aus Heizungsanlagen zu verringern. Doch das ökologische Engagement des Unternehmens geht deutlich weiter: Die Fertigung ist umweltverträglich aufgebaut, die Produkte sind umweltfreundlich und Transporte werden zum großen Teil auf der Schiene durchgeführt. Und mit der rückstandsfreien Verbrennung und den sich selbst reinigenden Edelstahlflächen geht Viessmann der erstarkenden Ökologie-Bewegung voran. Aus tiefster Überzeugung regt Hans Viessmann an, bei den beruflichen Schulen Frankenberg – die heute seinen Namen tragen – eine Staatliche Fachschule für Umweltschutztechnik zu gründen. Die Schule wird 1988 als erste dieser Art in der Bundesrepublik eingeweiht.

„Der Lebensraum unserer und der kommenden Generation wird nur dann bewahrt werden, wenn jeder an seiner Stelle alles tut, um eine überflüssige Belastung der Umwelt zu vermeiden.“

Hans Viessmann



Hans Viessmann erhält die Ehrendoktorwürde der Laurier-Universität im kanadischen Waterloo, 1993

1990–heute

Nach der Wiedervereinigung

Ende der 80er Jahren stehen die Viessmann Werke nicht nur technologisch an der Spitze des Marktes. Sie sind bei Stahlheizkesseln nun auch wirtschaftlich Weltmarktführer geworden. Das Unternehmen hat die Herausforderungen der Energiekrisen bewältigt und liegt auf Erfolgskurs. Nach dem Mauerfall entsteht auf dem Gelände des Kombinats Gasanlagenbau in Mittenwalde (Brandenburg) eine Produktionsstätte für Großkessel. Ende 1991 zieht sich Hans Viessmann aus der Heiztechnik zurück und überträgt seinem Sohn Martin Viessmann, der seit 1979 im Unternehmen tätig ist, die alleinverantwortliche Leitung. Er selbst widmet sich fortan seinen bayerischen Werken und verbringt seinen Lebensabend in seiner Geburtsstadt Hof, wo er bis zuletzt mit ungebrochener Leidenschaft technische Projekte entwickeln wird. Zwei Jahre später erhält Hans Viessmann seine zweite Ehrendoktorwürde von der Wilfried Laurier University in Waterloo, Kanada, und 1994 das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland mit Stern und Schulterband.



Dr. Hans Viessmann übergibt seinem Sohn Dr. Martin Viessmann das Unternehmen, Jahreswechsel 1991/92





Dr. h.c. Dr. h.c. Hans Viessmann
1917 – 2002



